

direkt

5 | März 2011

LDF-Präsidium | Jacqueline Häfliger-Bürgy | T 076 440 29 41 | praesidium@ldf.ch
 LDF-Sekretariat | Lehrerinnen und Lehrer Deutschfreiburg, Postfach 168, 3186 Düringen | T 076 440 29 41
 LDF-Newsletter «direkt» | Regula Ackermann Riedo | T 026 321 36 87 | newsletter@ldf.ch

AUS DEM INHALT

Strategiesitzung 2

Was wollen wir? Alles auf einmal oder eins nach dem andern?

Schulgesetz 3

Überarbeiten oder doch alles neu?

Passepartout 4

Die neuen Lehrmittel fordern Paradigmenwechsel, und diese gehen alle an.

Lohn für TG-Lehrpersonen 5

Längst nicht alles ist klar, wenn es um die Einschätzung der TG-Lehrpersonen geht.

Vorstand 6

Nicht alle, aber doch einige Mitglieder sind zu ersetzen!

Vorsorgeseminar des LDF 6

Alle sind herzlich eingeladen!

Besuchen Sie unsere Website!

www.ldf.ch

Berufsverband – Gewerkschaft

Die zwei Seiten des LDF als Herausforderung.

von Jacqueline Häfliger

Die öffentliche Debatte zum Schulgesetz in Düringen hat auch intern im LDF für Diskussionen gesorgt. Direkter Anlass für den Vorstand, sich vertieft mit dem Thema «Welche Rolle, welche Wege, wie zum Erfolg?»

Als Berufsverband setzen wir auf die Kommunikation, bringen unsere Anliegen in den Gesprächsrunden mit den Partnern ein und suchen den Konsensweg. Wir schätzen diesen Diskurs und wissen, dass in der direkten Begegnung und im Gespräch vieles leichter zu lösen ist. Berufsrelevante Angelegenheiten lassen sich unserer Erfahrung entsprechend sehr gut auf diesem Weg lösen.

Wenn aber der Schuh bei den Arbeitsbedingungen drückt, dann sind die Ursachen sehr oft politisch vernetzt und der Konsensweg zeitraubend oder gar nicht möglich. Gewerkschaftliches Denken und Vorgehen wird dabei wichtig. Gewerkschaftliche Mittel mobilisieren und polarisieren, versuchen das Kräfteverhältnis zu ändern. Sie konfrontieren die anderen Parteien mit der Arbeitnehmersicht und wollen mit der Konfrontation bewegen.

Es geht darum, Forderungen durchsetzen zu können, die unter Umständen auch kosten und deshalb nicht immer im Sinn des Arbeitgebers liegen.

Der Rollentausch befremdet viele, auch die eigenen Mitglieder und die Mitarbeitenden des LDF. Die Rückmeldungen zur öffentlichen Debatte wurden aufgenommen und bearbeitet. Die Kommunikation erscheint uns dabei zentral, damit Rollenwechsel verstanden und eine Mitbeteiligung ausgelöst werden kann. Mit dem «DIREKTmail» wollen wir unsere Kommunikationsaufgaben unterstützen und verbessern.//



Wie weiter mit unseren Forderungen?

Thema einer Strategiesitzung des Vorstands

von Jacqueline Häfliger-Bürgy und Regula Ackermann Riedo

Die Forderungen des LDF zu den Arbeitsrahmenbedingungen der Freiburger Lehrpersonen bleiben unerfüllt. Wie kann die anlässlich der Klausurtagung vom September 2010 begonnene Zusammenarbeit mit den Partnern eine Lösung bringen?

Der Vorstand setzte sich an einer Strategiesitzung anfangs Februar mit diesen Fragen auseinander.

Fakten

Die LDF-Basisbefragung (2009), die LCH-Studie zur Arbeitszeit (von Landert & Co. 2009) und die LCH-Studie Salärvergleich (von PriceWaterhouseCoopers 2010) untermauern die Forderungen, welche der LDF als Arbeitsergebnis der RG-Treffen aufgestellt und sowohl der Gesprächsrunde (VertreterInnen DOA; Amt für Ressourcen, Schulinspektoren, Schuldirektoren, Schulleiter) als auch der Staatsrätin anfangs 2010 übergeben hatte. Darin werden vom LDF Anpassungen der Rahmenbedingungen wegen des veränderten und nicht mehr erfüllbaren Berufsauftrags gefordert. www.ldf.ch/Themen/Forderungen

Klausurtagung als Lösungsansatz

Mit den Gesprächsrundenpartnern wurde im September die Thematik an der Klausurtagung gemeinsam erneut aufgegriffen. Wir haben darüber berichtet (Artikel direkt 4 November 2010: www.ldf.ch/direkt-zeitschrift-des-ldf/)

Nun liegen die Ergebnisse dieser Klausurtagung als Mindmap vor. Sie zeigen die Druckstellen auf, zeichnen skizzenhaft mögliche Lösungen mit ihrer Dringlichkeit und ihrer Machbarkeit und nennen die entsprechenden Akteure. Von den Tagungsteilneh-

mern wird nun als erstes eine Überprüfung und falls nötig eine Erweiterung der Ergebnisse erwartet. Danach soll der weitere Weg festgelegt werden.

Feststellungen

Feststellung 1:

Die Forderungen des LDF spiegeln sich in diesen Ergebnissen.

Feststellung 2:

Die Machbarkeiten von wichtigen LDF-Forderungen werden tief eingestuft.

Feststellung 3:

Der LDF ist in den vorliegenden Ergebnissen kein direkter Lösungs-Akteur.

Vorgehen

An der Strategiesitzung hat der Vorstand folgende Anliegen als prioritär erachtet und will diese, trotz gering eingestufte Machbarkeit, weiter verfolgen: «Pensenregelung 40/60», «Klassengrößen» und «Entlastungen der Klassenlehrpersonen». Es scheint uns, dass der Schuh in diesen Bereichen am meisten drückt. Diese Anliegen werden nun von einer Delegation des Vorstands dem DOA zurückgemeldet und begründet.

Das weitere Vorgehen wird am Regionalgruppentreffen anfangs April auch mit den Regionalgruppenmitgliedern diskutiert. //



Der Vorstand hat die Weichen für die nahe Zukunft gestellt.

Arbeitsintensive Vernehmlassung abgeschlossen

Vernehmlassung zum Vorentwurf des Schulgesetzes

von Jacqueline Häfliger

Schlagzeilen «Heftige Kritik des LDF... » oder « ...Wer befiehlt, soll auch zahlen» kennzeichnen die Debatte um die Vernehmlassung zum Vorentwurf des Schulgesetzes.

Kurzer Überblick

Die FAFE (Dachverband aller Lehrpersonen des Kantons) hat als Vernehmlassungspartner die Stellungnahme des LDF als deutsche Version integriert und auf Ende November abgegeben. Auf dem arbeitsreichen Weg dazu hat der LDF eine enge Zusammenarbeit mit dem SPFF (Pendent zu LDF auf französischsprachiger Seite) aufgebaut und damit die gemeinsame Sicht der Lehrerverbände erreicht. Alle Lehrerverbände Freiburgs kritisieren die fehlende Vision der Schule, den unübersichtlichen und vermischten Aufbau des Gesetzes, aber vor allem auch die nicht immer sinnvollen und klar definierten Rollen der Akteure der Schule. Die Stärkung der Rolle der SchulleiterInnen oder eine veränderte finanzielle Rolle der Gemeinden sind Teile der Forderungen aus dieser Kritik. Stellungnahme des LDF unter: www.ldf.ch/Themen/Vernehmlassungen/Schulgesetz

Anlässlich der Debatte in Düdingen hat der LDF seine Position einer breiten Öffentlichkeit dargelegt und einen Neuanfang gefordert. In Zusammenarbeit mit der FEDE (Gewerkschaft aller Staatsangestellten) und der FAFE wurde mit einer Pressekonferenz am 2. Dezember 2010 auch der französischsprachige Teil in gleichem Sinn miteinbezogen.

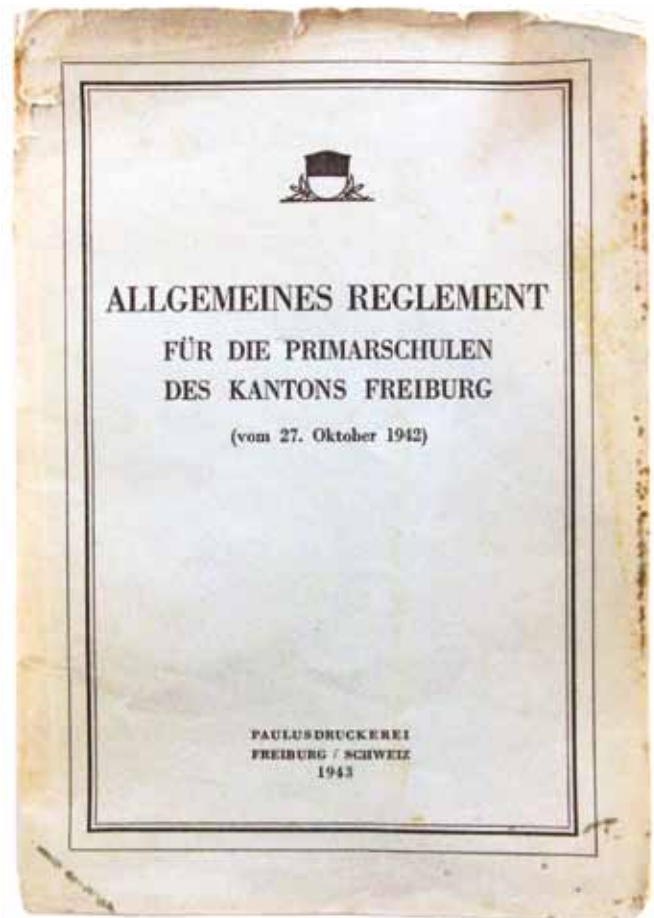
Stand anfangs Januar

Die Vernehmlassung soll über 200 Antworten ausgelöst haben, wie Walter Buchs in der FN vom 11. Januar 2011 unter dem Titel «Schulgesetz: Wer befiehlt, soll auch bezahlen» berichtet. Eine Änderung des Kostenverteilers wird auch von den politischen Parteien gefordert. Ebenfalls sollen die Rollen der Akteure besprochen werden. Der LDF ist mit seiner Kritik also nicht alleine.

Als bedenklich erachtet der LDF auch eine erhaltene Information, dass die unannehmbare Pensenregelung (40-60/100), welche vom LDF stark abgelehnt wird, auch über das Schulgesetz zementiert werden soll. Es scheint, dass die Karten zu diesem Schulgesetz einzeln und gewollt getrennt auf den Tisch kommen sollen. Dieses Vorgehen lässt den LDF weiterhin sehr kritisch Augen und Ohren offen halten.

Am Ball bleiben!

Wie der Staatsrat sich nun verhalten wird, ist noch offen; ob er auf unsere Forderung einer vollständigen Überarbeitung eingehen wird ebenfalls. Sicher ist aber: Wir bleiben am Ball!//



Seither hat sich einiges vorteilhaft geändert, anderes ist erstaunlich ähnlich geblieben...

Paradigmenwechsel ne passe pas si vite partout!

Hearing Passepartout vom 25. Februar 2011 in Basel

von Jacqueline Häfliger

**Mille feuilles und New World fordern Rückmeldungen und lösen Fragen aus!
Eines wird daraus klar: Mille feuilles und New World geht alle an**

«Paradigmenwechsel» sollen mit den neuen Sprachlehrmitteln einhergehen. Es geht also nicht einfach um die Einführung dieser Lehrmittel, es geht um neue Denkart, neue Ansätze und neue Anforderungen an die Lehrpersonen. Im nicht öffentlichen Bericht der externen Evaluatoren¹ steht: «Passepartout und IKT: ein «trojanisches Pferd?».

So kompliziert die letzten Schriftzeichen anmuten, so kompliziert sind auch die Vernetzung des Paradigmenwechsels und deren Wirkung. Am Hearing wurden davon drei Problemfelder angesprochen:

1. Beurteilung im Fremdsprachenunterricht (Mirjam Egli Cuenat)
2. IKT-Bezug (Heribert Fasel)
3. Stand der Lehrpersonen Qualifikation (Toni Ritz)



Neue Unterrichtsart mit «mille-feuilles» und «New World»

Paradigmenwechsel Sprachunterricht

Im Lehrplan Französisch und Englisch werden drei Kompetenzfelder vorgegeben. Neben der kommunikativen Handlungsfähigkeit, sollen das Bewusstsein für Sprache und Kultur sowie lernstrategische Kompetenzen aufgebaut werden. Wie lässt sich die Erreichung dieser Kompetenzen messen? Womit misst die Lehrperson sie? Wie sollen sie ausgewiesen werden? Und dann kam die Frage nach dem Wie auf den weiterführenden Stufen auf. Mille feuilles geht alle Stufen an!

Paradigmenwechsel IKT

«Das trojanische Pferd»? Mille feuilles bringt IKT gezielt in den Unterricht. Auch wenn dies begrüßenswert ist, bleiben wichtige Fragen zu beantworten. Was braucht es dazu? Wie viel Informatik verträgt es? Wo ist sie idealerweise einzusetzen? Welche Ressourcen (Infrastruktur, Räume) sind nötig, wünschenswert? Wie sieht die Abhängigkeit zu den Anbietern aus? Was, wenn zu Hause IKT nicht zur Verfügung steht? Wie steht es um die Gesundheitsbelastung? Wie mit integrativen Schulformen? Auch hier wird wieder klar: Mille feuilles geht alle Fächer, alle Beteiligte in der Schule aber auch Eltern und Schulbehörden an!

Paradigmenwechsel Lehrpersonen Qualifikation

Die verlangte Sprachkompetenz C1 bzw. B2* des GER setzt hoch an. Weiterbildung ist erforderlich. Wallis z.B. gewährt dazu seinen Lehrpersonen eine Entlastung von 2 Lektionen. Kurz: in je-

dem Kanton wird es anders gehandhabt, so will es das Projekt. Zusätzlich muss die Methodik, Didaktik der Mehrsprachigkeit aufgebaut werden. Noch ungelöst ist die Erfüllung der IKT-Anforderungen. Die Erfahrungen zeigen, dass hier Handlungsbedarf besteht. Einbezogen müssen zudem noch werden: Umgang mit dem Lehrplan, ESP, Passepartout-Referenzdokumente, GER, EPOSA, CARAP, LinguaLevel usw.

Das Projekt Passepartout wird sehr gut geführt, die Projektverantwortlichen hören hin, binden ein. Aber das Projekt Passepartout ist mehr als ein Lehrmittelprojekt, es ist ein Paradigmenwechsel, der eingeläutet wird, Vorgaben setzt und vielleicht auch «Faits accomplis» schafft, wo Vorgespräche nötig wären.

¹ Institut de recherche et de documentation pédagogique, Neuchâtel

Alles klar?

Ungleichheiten im Lohnsystem

von Lilo Kaeser und Bettina Plüss

Seit Jahren ist klar: Wir TG-Lehrpersonen haben eine fundierte 5-jährige Ausbildung hinter uns. Damit können wir Technisches Gestalten auf Primar- und OS-Stufe unterrichten. Primarschule in Lohnstufe F16, Orientierungsstufe in F18.

Seit Jahren ist klar: Unsere Ausbildung und die der Kindergärtnerinnen haben keinen maturähnlichen Status. Darum sind wir nicht wie die Primarlehrer in F18 eingestuft.

Seit Jahren ist klar: Primarlehrer unterrichten TG-textil oder nicht-textil in F18, dies mit weniger Ausbildung im Bereich Technisches Gestalten, dafür einer matur-ähnlichen Ausbildung!

Seit Jahren ist klar: TG-Lehrerinnen an der OS sind in F18 eingestuft, halt auch nicht in F21 oder F22 wie andere OS-Lehrer.

Seit Jahren ist klar: Die wöchentliche Stundenzahl für TG-Lehrerinnen an der Primarschule beträgt 28 Lektionen, die an der OS 26 Lektionen.

Seit Jahren ist klar: Die Lohneinstufungen sind nach Evalfri logisch und unabänderlich.

Seit Jahren ist klar: Mit der Passerellenausbildung konnten wir uns fürs Unterrichten an der Unter- und der Basisstufe zertifizieren. Damit können wir als Primarlehrer arbeiten, natürlich in der Lohnstufe F18.

Seit Jahren ist klar: Stellvertretungen im TG nicht-textil oder Bildnerischem Gestalten übernommen durch eine TG-Lehrperson sind in F16 und nicht F18 bezahlt.

Seit Herbst 2008 ist klar: Kindergartenlehrpersonen, die im 2-Jahreskindergarten unterrichten, sind mit der Erhöhung der Wochenstunden relativ stillschweigend in die Lohnstufe F18 der Primarlehrer eingestuft worden. Dies mit und ohne Passerellenausbildung, frühere Einstufungen Evalfri hin oder her!

Alles klar?



TG-Lehrpersonen möchten mehr Geld ins Portemonnaie.

Übrigens, auch Primarlehrpersonen, die mindestens 50 % TG-Lektionen unterrichten, erhalten die TG-Lektionen in F16 bezahlt! Wenn sie nur 20% oder vielleicht sogar 49 % TG unterrichten, bleiben sie in der Lohnstufe F18! Im Moment betrifft das vor allem neue PH-Abgänger, weil die TG Textil-Lektionen nicht mehr überall mit TG-Lehrpersonen abgedeckt werden können.

Alles klar?

Alles klar! Wir TG-Lehrerinnen haben keine Klassenlehrerfunktion mit Elterngesprächen, Abklärungen, Zusammenarbeit mit IHSU-HSU-Logopädinnen usw. Oder doch? Unsere Mitarbeit im Schulteam beschränkt sich nicht nur auf unser Fach! **Alles klar?**

Apropos Klassenlehrerfunktion: Habt ihr schon einmal eine Primarlehrerstellvertretung zum TG-Lohn F16 gemacht, weil gerade keine Klassenlehrertätigkeiten anstanden? **Alles klar!**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

Mit diesem Aufruf möchten wir euch auf unsere Situation aufmerksam machen und hoffen auf euer Verständnis. Wir werden nächstens wieder einmal einen Vorstoss bei der Erziehungsdirektion machen und bitten euch um eure Unterstützung. //

Wir suchen Vorstandsmitglieder!

Auf nächstes Vereinsjahr hin verlassen uns wieder einige Vorstandsmitglieder! Gestaffelte Wechsel tun einem Vorstand gut, neue Ansichten und Anliegen können einfließen. Der ideale Zeitpunkt also um einzusteigen und sich einzuarbeiten! Die Zeit bis zur GV kann als Schnupperzeit verstanden werden, bevor man sich vor der GV definitiv entscheidet!

Wir suchen vor allem VertreterInnen folgender Stufen

- **Orientierungsschule**
- **Primarschule**

aber auch alle anderen Interessierten sind herzlich willkommen!

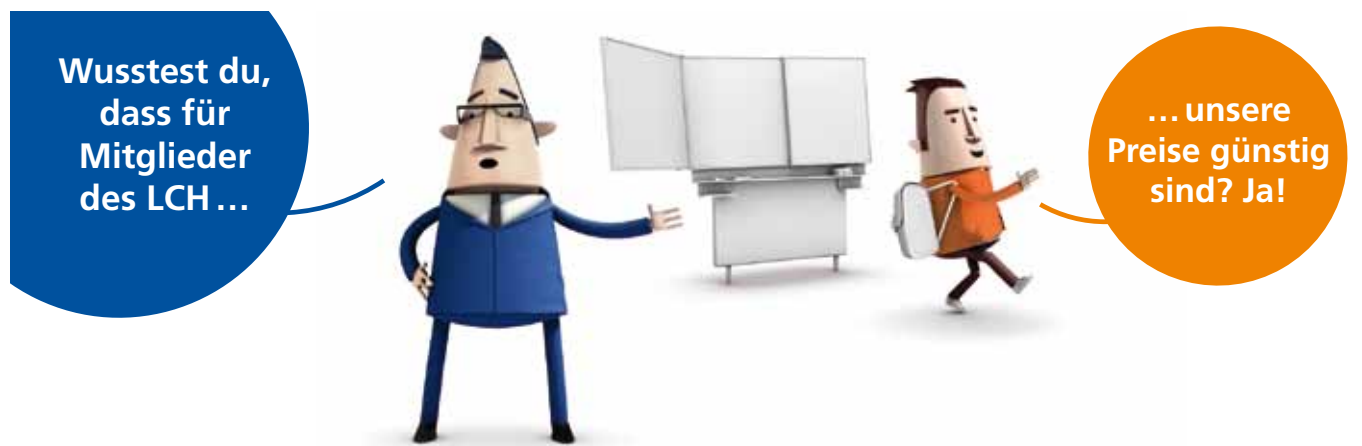
Wir bieten

- interessante Einblicke in die kantonale und nationale Bildungslandschaft
- konkrete Mitsprache bei diversen Projekten
- ein motiviertes und engagiertes Team
- Entschädigung für Sitzungen und geleistete Arbeitszeit

Wir erwarten

- Interesse, sich in die Themen einzuarbeiten
- Mitdenken und Einbringen von Meinungen im Vorstand
- Mittragen von Vorstandsarbeit und Einsitz in Arbeitsgruppen (Aufwand je nach Gruppe)
- Präsenz an den Vorstandssitzungen (1–2 pro Monat à ca. 2 Stunden)
- Bereitschaft zur Korrespondenz via E-Mail

Bei Interesse bitte melden: praesidium@ldf.ch oder bei einem anderen Vorstandsmitglied



Zurich Connect versichert LCH-Mitglieder günstig und vorteilhaft

Zurich Connect ist die Nr. 1 Online-Versicherung der Schweiz mit ausgezeichnetem Service und günstigen Preisen. Profitieren Sie von folgenden Vorteilen:

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> Günstigere Prämien für LCH-Mitglieder | <input checked="" type="checkbox"/> Kundenfreundliche 1-Jahresverträge |
| <input checked="" type="checkbox"/> Lebenspartner im gleichen Haushalt profitieren auch | <input checked="" type="checkbox"/> Im Schadenfall 7 x 24 Stunden-Service |
| <input checked="" type="checkbox"/> Top-Versicherungsleistungen mit individuellen Lösungen | <input checked="" type="checkbox"/> Schweizweit 126 Help Points |

Jetzt Prämie berechnen und Offerte einholen:

zurichconnect.ch/partnerfirmen

ID: LCH
Passwort: klasse

0848 807 804

Mo–Fr von 8.00–17.30 Uhr
Exklusive Telefonnummer für LCH-Mitglieder

LCH
Dachverband
Schweizer
Lehrerinnen
und Lehrer

ZURICH
connect
Clever gespart, bestens versichert

Vorsorgeseminar des LDF

Das kostenlose Vorsorge-Seminar richtet sich an junge und ältere Lehrerinnen und Lehrer und gibt zu den wichtigen Finanz-Fragen Antworten, die sie für Ihre persönliche Situation direkt nutzen können. Profitieren Sie von der langjährigen Zusammenarbeit der Berater der VVK AG mit Ihren Kolleginnen und Kollegen.

Worum geht es?

Das Gebiet der Vorsorge und der Anlage von ersparten Geldern betrifft praktisch jeden von uns. Die Antworten auf die Fragen, wie:

- Kann und soll ich mich frühzeitig pensionieren lassen?
- Was sind Anlagefonds und eignen sich solche für mich?
- Ist meine Familie im Extremfall genügend abgesichert?
- Kann ich auch Steuern optimieren?

geben Ihnen für Ihre persönliche Situation wichtige Rückschlüsse.

Wann?

Das Seminar findet am **Donnerstag, 14. April 2011 in Freiburg** statt.

Seminarleitung

Das Seminar wird vom Partner des LCH für Vorsorge- und Anlagefragen, der unabhängigen Finanzberatung VVK Vorsorge- und Vermögenskonzepte AG durchgeführt. Deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen unter der Leitung von lic. iur. HSG Willy Graf seit über 12 Jahren über eine einzigartige Erfahrung in der Beratung von Verbandsmitgliedern. Die Rückmeldungen an die Verbandsleitung sind äusserst positiv.

Mehr Informationen und weitere Seminartermine finden Sie auf:
www.vvk.ch.

ANTWORTEN VON DER VVK AG

Ziel der Seminare ist das Kennenlernen des schweizerischen und berufsbezogenen Sozialsystems als Grundlage für die eigenen finanziellen Entscheidungen.

VOM LCH EMPFOHLEN



Ihr Ansprechpartner:
Willy Graf, lic. iur. HSG
Finanzplaner und Inhaber
der VVK AG

VVK AG | Hauptstrasse 53
Postfach 47 | CH-9053 Teufen

Anmeldung

Bitte melden Sie sich für das Seminar vom **14. April 2011 in Freiburg bis spätestens 7. April 2011** schriftlich an (VVK AG, Hauptstrasse 53, 9053 Teufen oder per E-Mail info@vvk.ch). Sie werden umgehend eine Teilnahmebestätigung und den genauen Seminarort zugeschickt erhalten. Das Seminar fängt um 18 Uhr an und dauert ca. 2 Stunden.

Wir freuen uns, dass wir für Sie und Ihre täglichen finanziellen Herausforderungen dank der Zusammenarbeit mit dem LCH und dem LDF ein so attraktives Seminar kostenlos anbieten können.